

Der Courier
ist die führende Zeitung für die
deutsch sprechenden Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Preis:
für Kanada \$2.50
für Ausland \$3.50
Im voraus bezahlt:
Kanada \$2.00

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadianer.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language
Issued every Wednesday
Subscription price:—
in Canada \$2.50
to foreign countries \$3.50
If paid in advance:—
Canada \$2.00
1835 Halifax Street, Regina.

23. Jahrgang.

14 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 12. Februar 1930.

14 Seiten

Nummer 15.

Saskatchewan-Legislatur wieder eröffnet

Die erste Session unter Leitung der „kooperativen“ Regierung

Schulfrage wird diese Woche durch Vorlage von Premier Dr. J. E. M. Anderson aufgerollt werden, soll wichtigste Angelegenheit der Session sein

Abgeordneter R. S. Leslie zum neuen „Speaker“ in der ersten Sitzung gewählt

Regina. — Die zweite Session der siebensten Legislatur von Saskatchewan wurde gestern Donnerstag mit dem üblichen Prunk und Pomp und unter starkem Andrang einer Menge von Neugierigen sowie in Gegenwart zahlreicher offizieller Gäste eröffnet. Zum ersten Male in der Geschichte von Saskatchewan nahmen die Liberalen ihre Plätze auf der linken Seite des Hauses ein während die Regierungspartei, die Konserverativen, Progressiven und Unabhängigen, zur Rechten des „Speaker“ saßen.

Zu den hervorragenden Gästen gehörte der canadische Finanzminister C. A. Dunning, der auf Einladung sich dazu eingefunden hatte. Zum Vorsitzenden („Speaker“) des Hauses wurde der progressive Abgeordnete für Weyburn, R. S. Leslie, gewählt.

Leutnant-Gouverneur Rowlands verlas die Thronrede, die u. a. folgendes enthielt:

Ungeachtet der Tatsache, daß der durchschnittliche Ertrag an Getreid im letzten Jahre wegen ungünstiger klimatischer Bedingungen hinter den des letzten Jahres zurückblieb, herrscht die niederliegende optimistische Stimmung in unserem Volke das „old“ einen hervorragenden geschäftlichen Anteil daran gehabt hat, unserer herrlichen Provinz ein festes, starkes Fundament zu geben, vor

Die Depression in Industrie und Handel, die sich in der ganzen Provinz fühlbar macht und die zu Arbeitslosigkeit geführt hat, hat einen Teil der lästlichen Bevölkerung betroffen, und die unglückliche Ernte in einigen unserer landwirtschaftlichen Bezirke hat eine Lücke geschaffen, die die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gelenkt hat.

Zum Zusammenwirken mit den lästlichen und länderlichen Behörden sind die nötigen Maßnahmen getroffen worden und werden weiter ausgedehnt werden, damit unsere Bevölkerung in laudable Weise, die die jetzige Lage zu überwinden und damit sie mit frischer Hoffnung und neuem Vertrauen in die Zukunft blicken kann.

Es wird Sie freuen, zu hören.



Leutnant-Gouverneur Rowlands, der mit Thronrede die neue Session eröffnete.

daß die Regierung an die Bundesregierung mit dem Plan heranzutreten ist, die Kontrolle unserer natürlichen Hilfsmittel sicherzustellen, und man kann zuversichtlich erwarten, daß unserer Provinz nächstens die Aufgabe zufallen wird, die Hilfsmittel zum besten unseres Volkes zu verwalten. Unwissentlich wird die industrielle Entwicklung, die aus der Verarbeitung der natürlichen Produkte innerhalb unserer Provinz hervorgeht, eine Lösung für die Arbeitslosenfrage, die Jahr für Jahr unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht, bringen. Die Regierung erkennt daher die Dringlichkeit der provinzialen Aufsicht über die Ländereien, die Wasserkräfte, die Mineralien, das Forstwesen sowie einer gerechten und vernünftigen Entschädigung für Einnahmehelfer, die uns entzogen wurden.

Da wir es für angeeignet und wichtig halten, unsere weiten, unbewohnten Ländereien mit einer glücklichen, zufriedenen und gehobenen Bevölkerung zu besiedeln, und da die ökonomischen Vorbedingungen das Gelingen der zu diesem Zweck zu treffenden Maßnahmen verbürgen, hat die Regierung eine Kommission ernannt, die alle Fakten der Einwanderung u. Verhältnisse gründlich studieren soll, und es ist beabsichtigt, daß eine angemessene provinziale Einwanderungspolitik erarbeitet wird, die auf den Unter-

suchungsergebnisse dieser Kommission basiert wird.

Bessere Straßen und ein daraus hervorgehender Aufschwung des Geschäftsverkehrs mit der Möglichkeit, die landwirtschaftlichen Produkte leichter zu den Märkten zu transportieren, sind das Ziel der Regierung bei Formulierung der Straßenbau-Pläne, die Ihnen vorgelegt werden sollen.

Da die Regierung die Notwendigkeit, unseren Farmern Anleihen zu angemessenen Zinssätzen zu gewähren, erkennt, bittet sie Sie, die Fortsetzung des Farm-Anleihe-Systems ins Auge zu fassen. Die Aufgaben des Farm-Anleihe-Amtes sind sorgfältig ausgearbeitet worden, und es wird Ihnen ein ins einzelne gehender Bericht über diese Operation vorgelegt, und Anregungen betreffs der künftigen Tätigkeit dieses Amtes werden Ihnen zur Durchsicht und Prüfung beifolgend gegeben werden.

Es ist wichtig, daß bei der Verwaltung von Mindestbesetzungen die Ausgaben auf ein Minimum beschränkt werden; betreffs Einführung dieses Prinzips, wird die Gehaltsliste mit Hinblick auf das Vermögensverhältnis reguliert werden.

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Attentat auf mexikanischen Präsidenten

Durch Schuß eines politischen Gegners am
Kinnbacken verletzt

Mordanschlag kurz nach Vereidigung von Pascual
Ortiz Rubio

Stadt Mexiko. — Pascual Ortiz Rubio, Mexikos neuer Präsident, erlitt eine Kugelwunde in der Kinnlade, als wenige Stunden, nachdem er sein Amt angetreten hatte, ein Mordanschlag auf ihn verübt wurde.

Man brachte den Präsidenten sofort ins Krankenhaus, wo kurz darauf erklart wurde, sein Zustand sei nicht bedenklich und die Angel des Wunders sei bereits entkernt.

Sechs Schüsse wurden auf das Auto des Präsidenten abgegeben. Eine Kugel traf die Gattin des Präsidenten, und auch seine kleine Nichte Orelia Ortega erlitt eine leichte Wunde. Außerdem wurde ein unbeteiligter Zuschauer getroffen. Die Kugel splitterte auf dem Sekretär des Präsidenten, Rubios Schwägerin

Frau Ortega und den Chauffeur nieder, doch ward von diesen Zufallen niemand verletzt.

Motorradfahrer stürzten sich auf den Attentäter und schafften ihn nach dem Nationalpalast. Er nannte sich Daniel Flores, gab sein Alter auf 22 Jahre an und gestand, ein Anhänger Jose Rasconcelos, des von Rubio bei der Präsidentenwahl geschlagenen Kandidaten der „Anti-Wiedermahl-Partei“, zu sein.

Die Polizei ließ kürzlich wissen, daß sie einem Komplott auf die Spur gekommen sei, wonach Anhänger Rasconcelos Rubio, dem Präsidenten Gil und anderen Führern nach dem Leben trachteten, in der Hoffnung, in der dem Attentat folgenden Konfusion die Macht an sich reißen zu können.

Das Attentat trug sich zwei Stunden nach der Vereidigung des neuen Präsidenten zu, als Rubio das Nationalpalast verließ. Der Attentäter hatte in der Nähe des vor dem Palast errichteten Ehrenportals auf sein Opfer gelaunt. Man schaffte den verwundeten Präsidenten zuerst nach seiner Wohnung und dann nach dem roten Kreuz-Hospital, wo man feststellte, daß die Kugel den linken Kinnbacken durchschlagen hatte und im Munde lag. Ihre Entfernung bereitete keine besonderen Schwierigkeiten, und die Hospitalbehörden lagern, der Zustand ihres diensttuenden Patienten gebe zu keinerlei Verloranis Anlaß.

Das kleine Töchterchen des Präsidenten, das mit seinen Eltern, seiner Tante, Frau Ortega, und seiner Nichte Orelia Ortega im Hintergrunde des Autos lag, kam unverletzt davon. Der Chauffeur und der Sekretär des Präsidenten hatten den Bordrücken inne. Sie erlitten leichte Schnittwunden von den Scherben des Windschildes.

Die Schiffe frachten, während eine riesige Menschenmenge dem neuen Präsidenten zujubelte, der sich nach Hause begeben wollte, nachdem er der Vereidigung seines Kabinetts beigewohnt hatte. Diese fand im Nationalpalast statt, unmittelbar nach der Inauguration im Stadium.

Widerstand gegen die Sowjet-Bauernpolitik

London. — Ein Auseinanderplatzen zwischen Josef Stalin und Michael Kalinin, Präsident des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjets, wurde durch eine Telegrammnachricht von Moskau Korrespondenten gemeldet. Der Zusammenstoß soll sich ereignet haben, als das Komitee zu einer Sitzung einberufen worden war, um über den Widerstand der russischen Bauern gegen die Farmerpolitik der russischen Regierung zu debattieren. Kalinin und der Agrarkulturkommissar sollen für eine Revision der Farmerpolitik der Regierung eingetreten haben, sind aber durch Stalin im Saal gehalten worden.

In dem Telegramm wurde weiter berichtet, daß in der Krin-Auffände unter Leitung der Bauern ausgebrochen seien. Die Geheimpolizei der Sowjetregierung soll dort 10 Bauern hingerichtet haben, weil sie angeblich an einem Komplott gegen die Politik der Regierung teilgenommen haben sollen. Den Bauern wurde weiter zur Last gelegt, daß sie die Absicht gehabt hätten, vier Tage zur Entgleisung zu bringen.

Dammbruch verursacht Ueberschwemmung

Schneidemühl. — Ein in einem großen Tann bei Niederborn, Ein-Kommern, eingestürzter Brand ließ gewaltige Flutmassen losbrechen die Tausende von Einwohnern am Rande vom Fluß in die Flucht trieben. Der verurteilte Schaden läuft in die Millionen, da viele Wohnungen und Vieh verloren gingen. Es ist jedoch niemand in den Fluten umgekommen.

In Straßfurt, in der Nähe des Damms, hatten die Bewohner kaum Zeit, auf die Dächer ihrer Häuser zu fliehen, bevor das Wasser in die Stadt einbrach.

Finanzminister Dunning verteidigt die Minder- heiten in Canada

Schlägt den konservativen Führer Bennett mit seinen eigenen Waffen und beleuchtet das zwiespältige Verhalten der Tories im Westen und in Quebec

„Wer sein Geburtsland leichtfertig vergißt, wird sehr wahrscheinlich auch kein guter Canadianer.“ erklärt Dunning.

Auch Eisenbahnminister Crerar wendet sich gegen den religiösen und nationalen Fanatismus

Regina. — Nach einem glanzvollen verlaufenen Banquet im großen Saal des Hotel Saskatchewan, hatte Finanzminister Dunning, der ernannt canadischen Finanzministers von Charles A. Dunning, hielt dieser wie auch der ihm begleitende neuernannte canadische Eisenbahnminister Don L. A. Crerar politisch bedingende Ansprachen, welche von den Führern mit lebhafter Begeisterung aufgenommen wurden. Der Andrang war so unerwartet stark, daß nach dem Begeben der Tische aus dem Saal geräumt werden mußten, um für alle Ergebenen Platz zu schaffen. Etwa 500 bis 600 Personen besetzten den Saal und lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit den beiden Rednern.

Crerar spricht
Mit herzlichem Beifall wurde Minister Crerar begrüßt, der in seinem Wahlkreis Brandon kurz zuvor eine Affirmation erhalten hatte. Er sollte dem bisherigen Eisenbahn- und jetzigen Finanzminister Dunning aufrichtigste Anerkennung für seine hohen Verdienste um die Fortbildung der Sudion-Bau- und verkehr die Arbeit seines Vorgängers zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Unter Hinweis auf seine Tätigkeit in der progressiven Bewegung betonte Crerar, die Progressiven hätten Canada gute Dienste erwiesen, und er glaube immer noch an die progressiven Grundzüge. Die Progressiven seien einfach Liberale, die es mit der Erfüllung der liberalen Grundzüge eilig hätten. Die Grundzüge des Liberalismus seien für ein dauerndes und gesundes Fundament Canadas nötig, um die Bevölkerung vor Engstirnigkeit und Bigotterie zu bewahren. Crerar fand für diese liberalen Prinzipien heilige Worte, die von echter und tiefer Lebensbegeisterung getragen waren.

Aus Dunning's Rede
Lebhafter Applaus wurde dem neuen Eisenbahnminister zuteil. Die Regierung erwiderte über ihren Gehörpunkt, als der Vorleser des Namens R. W. Anderson, A.C., dem neuen Finanzminister und Abgeordneten von Regina Don. C. A. Dunning das Wort erteilte. Nach einigen Dankesworten an verschiedene Stellen ging Herr Dunning

500 russische Marinesoldaten ermordet
London. — Ein Matrosen, welcher, wenn bestätigt, das größte seit der „Roten Revolution“ in, wurde von der „Daily Mail“ als Mörder gemeldet. Der Bericht, welcher allerdings noch einer amtlichen Bestätigung bedarf, erklärt, daß innerhalb der letzten zwei Wochen 400 bis 500 russische Marinesoldaten in Sowjetrussland hingerichtet worden seien. Die Hinrichtungen sollen durch Geheimbeamte der Sowjetregierung vorgenommen worden sein. In dem Bericht hieß es weiter, daß die Hinrichtungen der Hinrichtungen an die Verwandten von Wostok aus ergangen ist. In Briefen wurde mitgeteilt, daß Gedächtnisfeiern für die Hingerichteten abgehalten werden könnten, daß aber die Namen der Toten geheimgehalten werden müßten. Nach einer weiteren Meldung sind die Hinrichtungen durch den Kommissar Wenschinski, den Obersten der russischen Geheimpolizei angeordnet worden.

einige Reihe von Ausprüchen Bennetts in der Provinz Quebec, wo er vor französisch-Canadianern für deren Sprache, Sitten und Religion sowie für Berücksichtigung der Minderheiten in Canada eingestanden. Bennett bezeichnete dort jeden als einen Verräter, der sich von nationalem und religiösem Vorurteil aus geschwiegen hat, war er anderwärts nicht stillschweigend darüber. Ich habe mit der Mühe gemacht, seine Reden in anderen Teilen Canadas nach der konservativen Presse zu lesen.“

Am Zusammenhang damit zitierte Herr Dunning

„Wer sein Geburtsland leichtfertig vergißt, wird sehr wahrscheinlich auch kein guter Canadianer.“

Auch Eisenbahnminister Crerar wendet sich gegen den religiösen und nationalen Fanatismus

Neuer amerikanischer
Votschafter in Berlin

Berlin. — Frederic M. Sadett der neue amerikanische Votschafter in Deutschland, ist hier mit seiner Gemahlin eingetroffen. Der Votschafter wurde von Vertretern des deutschen auswärtigen Amtes, dem gesamten Stabe der Botschaft und hohen Beamten des Deutschen Reichs begrüßt. E. Barker Gilbert, Frau Gilbert und viele Mitglieder der amerikanischen Kolonie hatten sich ebenfalls eingefunden.

Votschafter Sadett erklärte, daß er mit Freude sein neues Amt übernehme. Er sagte, er hätte Deutschland als Kind gekannt und würde sich freuen, alte Erinnerungen wieder aufzufrischen zu können.

Deutsch-amerikanische
Zepplinggesellschaft

Berlin. — Wie eine Nachricht von Vorn an die Deutsche Zeitung meldet, hat der Führer des Luftschiffes „Graf Zepplin“, Dr. Hugo Eckener dort gelangt, daß im März dieses Jahres eine deutsch-amerikanische Luftschiff-Verkehrs-gesellschaft gegründet werden sollte. Er machte diese Mitteilung während eines Vortrages.

auf zwei Reden ein, die der konservativen Führer Bennett in Saskatchewan in letzter Zeit gehalten hatte. Er sei erfreut gewesen von den Giechbüchern an Worten und Kritiken, aber vollständig im Dunkeln bezüglich dessen, was Herr Bennett eigentlich zu tun gedachte. Er habe erwartet, daß der „Steuerschnitt“ der Lohnhändler, sich an die Spitze der Bewegung in Saskatchewan stellen würde, um die Interessen Canadas am Herzen hat, den üblichen Appellen Zustimmung oder Unterwerfung zu leisten kann, welche täglich von seinen Propagandisten der Bevölkerung von Saskatchewan in die Ohren geflüstert werden. Während Herr Bennett sich über die Aufreife zu nationalem und religiösem Vorurteil ausgesprochen hat, war er anderwärts nicht stillschweigend darüber. Ich habe mit der Mühe gemacht, seine Reden in anderen Teilen Canadas nach der konservativen Presse zu lesen.“

Am Zusammenhang damit zitierte Herr Dunning

„Wer sein Geburtsland leichtfertig vergißt, wird sehr wahrscheinlich auch kein guter Canadianer.“

Auch Eisenbahnminister Crerar wendet sich gegen den religiösen und nationalen Fanatismus

Neuer amerikanischer
Votschafter in Berlin

Oesterreichisch-italienische Freundschaft

Mussolini und Schober unterzeichnen Veröhnungspakt

Oesterreich will mit allen Nachbarländern bessere
Beziehungen anbahnen

Rom. — Ein Freundschafts- und Veröhnungspakt zwischen Oesterreich und Italien, welcher die beiderseitige Verpflichtung enthält, die Zwistigkeiten zwischen den beiden Ländern, welche Oesterreichs Zerstückelung am Ende des Weltkriegs ergaben, richtiger Entscheidung anheimzustellen, wurde von Mussolini und dem hier weilenden österreichischen Bundeskanzler Johann Schober unterzeichnet.

Als die Unterzeichnungszereemonie beendet war, überreichte Mussolini dem österreichischen Bundeskanzler eine symbolische Silbertafel, welche den Tiber darstellt, als Geschenk. Auf seiner Rückfahrt nach Wien beabsichtigt der österreichische Bundeskanzler einen kurzen Aufenthalt in Kettlersburg an der Grenze Südbanariens, um sich dort von hohen südbanarienschen Beamten begrüßen zu lassen. Das geschieht wahrscheinlich, um die Gerüchte zum Schweigen zu bringen, daß der mit Italien abgeschlossene Veröhnungspakt ein fünftägiger Bündnisvertrag aufgelegt werden könne. Oesterreich will damit vermutlich seine Bereitschaft zeigen, mit allen seinen Nachbarländern Veröhnungs- und Handels-

verträge abzuschließen, nicht nur mit Italien, welches auf der zweiten Haager Reparationskonferenz ein Einlenken für Oesterreichs Lage bewiesen hat.

Bundeskanzler Johann Schober wurde auch vom Papst Pius empfangen, aber ohne das pompöse Zeremoniell, das vor Zeiten, vor dem Jahre 1870, gang und gäbe war, wenn ein Regierungsoberhaupt Oesterreich sich auf Besuch beim Papste angemeldet hätte.

Streichholzmonopol
in Oesterreich?

Stockholm. — Die Firma Raorger & Toll, deren leitender Geist zwar Kreuger ist, hat dem Oesterreich nach der österreichischen Regierung ein Darlehen von 250 Millionen Schilling (etwa \$35.000.000) angeboten. Die Unterhandlungen darüber sind noch im Gange. Genau wie bei dem Darlehen, welches die Firma jüngst dem Deutschen Reiche machte, verlangt sie als Gegenleistung, dem Oesterreich nach, eine Art Streichholz-Monopol.

Reichsrat nimmt Young- plan an

Ebenso alle damit zusammenhängenden Gesetze von
Vertretung der deutschen Länder genehmigt

Regierung hofft auf Zustimmung des Reichstages

Berlin. — Erfreut über die Annahme aller Gesetze, die mit dem Young-Plan zusammenhängen, durch den Reichsrat, erwartet die deutsche Regierung jetzt bestimmt die Annahme dieser Gesetze durch den Reichstag.

Der Reichstag (nach der Weimarer Verfassung die Vertretung der deutschen Länder) hat diese Gesetze mit 48 gegen 6 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommen und sie an den Reichstag gelangt. Man nimmt hier allgemein an, daß die Abstimmung des Young-Planes und der mit ihm zusammenhängenden Gesetze — die deutsch-amerikanischen und deutsch-polnischen Abkommen, die Venderbungen der Reichsbankpolitik und des Eisenbahngesetzes — wegen ihres bestimmten Charakters Deutschlands Gesicht weit mehr beeinflusst werden als der Young-Plan, der schließlich nur eine Zwischenlösung war.

Bis alle diese Gesetze im Reichstage zur Sprache kommen, werden alle Deutsche wissen, worum es sich handelt. Die Zeitungen haben sie ausreichend diskutiert. Mitglieder der Reichsregierung und Wirtschaftsgroßen haben sie über das Radio besprochen, und die Regierung hat weiter eine Denkschrift ausgegeben,

die die Gesetze bis ins einzelne erklärt.

Drei Gründe für Annahme
Die Denkschrift der Reichsregierung fordert die Annahme des Young-Planes und der damit zusammenhängenden Gesetze aus drei Gründen:

1. weil alle Kontrollmaßnahmen, alle Sanctionen und alle ausländische Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse nach Annahme der Gesetze aufhören;

2. weil Deutschland weniger zu zahlen haben wird als nach dem Dawes-Plan, und weil der Young-Plan nebenebei noch das Recht auf Verantragung eines Moratoriums enthält;

3. weil durch die Gesetze der Weg zu einer deutsch-französischen Finanz- und wirtschaftlichen Zusammenarbeit gebahnt wird.

Die Abstimmung im Reichsrat läßt die Stellung der Regierung insofern, als die Vertreter der deutschen Bundesstaaten die Maßnahmen der Regierung mit überwältigender Mehrheit gutgeheißen haben, was es den Parteien im Reichstage erleichtern dürfte, diesem Beispiel zu folgen.

Die Reichstags-Debatte soll am 11. Februar beginnen.